(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 11 Freitag, den 14. Januar **1898**

Rundschau.

Vor dem Geburtstage des Kaisers wird außer dem Ordensfest und dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Kaiserin, welche sich noch immer Schonung auferlegen muß, kein anderes Fest bei Hofe stattfinden. Die große Cour im Rittersaale, welche in früheren Jahren fast regelmäßig vor dem 27. Januar abgehalten wurde, ist diesmal auf einen späteren Termin verschoben. Soweit bisher bekannt, werden zum Geburtstage des Kaisers König Albert, Prinz Georg und dessen ältester Sohn, Prinz Friedrich August von Sachsen, der König von Württemberg, das hessische Großherzogpaar, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden in Berlin eintreffen.

Dem Vernehmen der „Berliner Neuesten Nachrichten" zu Folge sprach der Kaiser dem kommandirenden Admiral von Knorr mittels Kabinetsordre die vollste Zufriedenheit über die Ausführung der Besitzergreifung von Kiaotschau durch das Kommando der Mannschaften des Kreuzergeschwaders aus.

Die „Kreuzzeitung" schreibt, Prinz Heinrich dürfte auch durch äußerliche Zeichen bekunden, daß nicht kriegerische Zwecke ihn in erster Linie an die Küsten Chinas führen, daß seine Sendung vielmehr der Erhaltung und Festigung des Friedens gilt. Es sei anzunehmen, daß Prinz Heinrich Gelegenheit findet, in Peking selbst dem Kaiser von China die Versicherung zu überbringen, daß die deutsche Regierung selbst bestrebt sein wird, die Bande der Freundschaft mit China zu erhalten und zu befestigen. So würde die Sendung des Prinzen, neben dem nothwendig kriegerischen Gepräge, vornehmlich als eine Mission des Friedens zu betrachten sein.

Die „Post" versichert offiziös, daß Kiaotschau zunächst nur als Handelshafen dienen soll und große bauliche Anlagen demnach dort nicht geplant sind.

Zur Marinevorlage liegen zwei interessante Meldungen vor. Die nationalliberale Fraction des Reichstages sowohl wie des preußischen Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, daß sich die Mitglieder der Partei bei der am 13. d. Mts. in Berlin stattfindenden Kundgebung für die Flottenvorlage vollzählig betheiligen. — Die Münchener „Allg. Ztg." beginnt jetzt die Ergebnisse der von ihr veranstalteten Flottenumfrage zu veröffentlichen. Von den versandten 1800 Fragebogen sind bisher 400 Antworten eingegangen, die sich fast ohne Ausnahme für eine Vermehrung der deutschen Marine aussprechen.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militairstrafprozeßreform ist nunmehr gewählt worden; sie besteht aus 21 Mitgliedern aus allen Parteien des Reichstags. Zum Vorsitzenden der Commission wurde der Abg. Spahn (Ctr.) zum stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Bassermann (ntl.) gewählt. Die Berathungen der Commission werden am 18. d. Mts. beginnen. — Die Budgetkommission hat ihre Arbeit bereits aufgenommen und hat bei der Etatsberathung mit dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei begonnen. Nach der Erledigung der Etatsberathungen wird die Budgetkommission bekanntlich in die Erörterung der Flottenvorlage eintreten. Die wichtigen und interessanten Vorlagen der laufenden Reichstagssession befinden sich gegenwärtig ausnahmslos in den Commissionen; für diese besteht auch das vornehmlichste Interesse, während die Berathungen des Plenums erst in zweiter Reihe folgen. Aeußerlich findet dieser, übrigens nicht mehr ungewöhnliche Zustand seinen Ausdruck darin, daß die Plenarsitzungen für die nächsten Wochen immer erst um 2 Uhr Nachmittags beginnen sollen. Im Uebrigen ist es garnicht unwahrscheinlich, daß sie namentlich während der Commissionsberathungen über die Marinevorlage, wiederholt gänzlich ausfallen werden.

Aus den Berathungen der Budgetkommission ist noch hervorzuheben, daß die Commission außer der Gehaltserhöhung des Reichskanzlers auf 100000 Mk. auch das Extraordinarium des Reichsamts des Innern bewilligte. Eine lebhafte Debatte, die aber noch nicht zu Ende geführt werden konnte, entspann sich bei der Frage der Ausschmückung des Reichstages. Staatssekretär Graf Posadowski erklärte, daß für diesen Zweck eine Million Mark in Aussicht genommen sei, die sich auf etwa 10 Jahre vertheilen solle. Gegen die Erklärung des Grafen Posadowski, daß für die Aufgabe der Reichstagsausschmückung auch die Reichstags-Baukommission die geeignete Stelle sei, wurde lebhafter Einspruch erhoben und betont, daß der Reichstag dem gegenüber seine Rechte wahren müsse. Abg. Hammacher (nl.) beantragte die Einsetzung einer aus 5 Mitgliedern des Reichstags und 3 Mitgliedern des Bundesraths gebildeten Commission, welche über die Ausschmückung des Reichstags mit Bildwerken, Malereien etc. Vorschläge machen und die Ausführung übernehmen soll. Dieser Antrag wird in der nächsten Sitzung wahrscheinlich angenommen werden. Gegen Schluß der Berathung erhoben auch einige Abgeordnete Klagen über die unzweckmäßige innere Einrichtung des Reichstagshauses, in dem es an ausreichenden Sprechzimmern, Kleiderschränken und manchem anderen, was für die Bequemlichkeit erforderlich sei, fehle.

Die Reichstagskommission für den Entwurf betr. die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen hat ihre Berathungen begonnen. Die gestellten Anträge auf Abänderung des bestehenden Wiederaufnahmeverfahrens wurden abgelehnt. In der Generaldebatte ließen die Erklärungen der Regierungsvertreter keinen Zweifel darüber, daß eine Ausdehnung der Entschädigungspflicht auf Untersuchungshaft das Scheitern der Vorlage bedeuten würde. Gleichviel wurde ein derartiger Antrag gestellt. Am 17. Januar werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Seitdem Herr v. Miquel Finanzminister ist, gilt die Einbringung des Etats an das preußische Abgeordnetenhaus als ein Ereigniß ersten Ranges. Herr Miquel versteht es meisterhaft, seinen Zahlen Fleisch und Blut zu verleihen und sie den Herren Abgeordneten in ihrer wohlgefälligsten Gestalt vor Augen zu führen. Besonders interessant ist es mit anzuhören, wie er alle nur denkbaren Einwände der Opposition vorweg nimmt und zu widerlegen bestrebt ist, so daß den Etatsrednern aus der Mitte des Hauses viel Neues zu sagen garnicht mehr übrig bleibt. Die preußischen Finanzen haben bekanntlich noch niemals so günstig gelegen, wie seit der Amtsthätigkeit Miquels. Und Herr v. Miquel sorgt nun dafür, daß von dieser günstigen Finanzlage überall hin sich ein Goldregen ergieße, daß aber vor Allem für spätere magere Jahre auch noch ein Nothgroschen übrig bleibe. Dem Vorwurf der Opposition glaubt der Minister stets mit besonderem Nachdruck begegnen zu müssen, daß für die kulturellen Aufgaben in Preußen zu wenig geschehe; und daher liebt er es nach dieser Richtung hin alles aufzuzählen, was an Geldaufwendungen geschehen oder geplant ist. Ob die Herren Abgeordneten mit dem Programm Sr. Exzellenz zufrieden sind, das wird sich am Montag zeigen, wo die große Finanzdebatte beginnt.

In der Truppenverpflegung machen sich angeblich stellenweise Schwierigkeiten bemerkbar. Die Forderungen der Schlächtermeister bei den diesmaligen Lieferungsausschreibungen der Truppentheile waren so hoch, daß die etatsmäßigen Verpflegungsgelder nicht mehr ausreichend erscheinen und die Menageverwaltungen sich, zum Nachtheil der Ernährung der Mannschaften, bei der Zutheilung der Kost Beschränkungen auferlegen müssen. Dem Vernehmen nach sind verschiedene Truppentheile deshalb wegen Aufhebung oder Milderung der Grenzsperre gegen die Vieheinfuhr vorstellig geworden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Das bayerische Abgeordnetenhaus berieth am Mittwoch den Eisenbahnetat. Dabei fragte Abg. Scherm (Soz.) an, wie man sich in bayerischen Regierungskreisen zu der zielbewußten preußischen Eisenbahnpolitik verhalte, welche darauf ausgehe, sich nach und nach alle deutschen Bahnen anzugliedern. Minister v. Crailsheim erwiderte: Wir denken nicht daran, unsere Bahnen an Preußen oder das Reich abzugeben. Es ist aber durchaus kein Anzeichen vorhanden, daß Preußen vorhätte, die bayerischen Bahnen an sich zu ziehen. Kein größerer politischer Fehler könne gemacht werden, als wenn die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten in Bezug auf die Eisenbahnen angetastet werde. Hessen habe aus freier Entschließung jenen Schritt gethan, und zwar speziell aus finanziellen Gründen. Unsere Beziehungen zu den preußischen Bahnen sind die freundlichsten.

Der lippesche Landtag trifft in den nächsten Wochen wieder zusammen, um in erster Reihe über das Regentschaftsgesetz zu beschließen. Die Aussichten der Vorlage haben sich nach der K. V.-Z. inzwischen sehr verschlechtert, namentlich durch den Tod des Abg. v. Stietencron, der, obwohl der konservativen Partei angehörig, in der Thronfolgefrage sich abtrennte und ein entschiedener und einflußreicher Verfechter der Biesterfelder Ansprüche wurde. Die Neuwahl im Bezirk Blomberg-Brake muß noch im Laufe dieses Monats erfolgen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß ein Anhänger der schaumburgischen Partei gewählt wird. Dann wäre aber eine Zweidrittel-Mehrheit nicht mehr vorhanden und somit die Ablehnung der Vorlage sicher. Damit würde die ganze Thronfolge wieder auf die lange Bank geschoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar.

Zur Tafel beim Kaiserpaare waren am Dienstag der neue Oberpräsident von Hannover Graf C. Stolberg-Wernigerode und Staatssekretär v. Bülow geladen. Mittwoch Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, später sprach er den Prof. Ewald und besichtigte Entwürfe zu Glasfenstern für das Berliner Kunstgewerbemuseum.

Von verschiedenen Blättern war die falsche Nachricht verbreitet worden, der preußische Eisenbahnminister Thielen werde demnächst durch den Präsidenten der Eisenbahndirektion in Danzig, Herrn Thomé, ersetzt werden. Diese Falschmeldung ist dadurch entstanden, daß der genannte Präsident zu einer Conferenz im Eisenbahnministerium nach Berlin berufen worden ist.

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung)

„Minna", sagte sie, „meine Cousine wird vermuthlich sehr früh aufstehen, um pünktlich zum Unterricht da zu sein. Sie werden ihr alle Morgen bei der Toilette helfen und nach ihren Befehlen fragen. Sorgen Sie auch dafür, daß die Köchin das Frühstück zur rechten Zeit für das Fräulein bereit hält. Ich brauche Ihre Dienste erst gegen neun Uhr, wie Sie wissen. Wenn Sie sich recht aufmerksam und gefällig gegen meine Cousine erweisen, dann schenke ich Ihnen das hübsche grüne Tuchkleid von mir, das Ihnen so gefällt."

Minna versprach Alles und hob die Hand wie zum Schwur, denn das grüne Kleid war ihr Entzücken. Silva war beruhigt und eilte davon, um sich rasch für die Gesellschaft umzukleiden. Es war höchste Zeit. — —

Der Fabrikant war nach dem Bahnhof gefahren, um seine Nichte von dort abzuholen. Nur wenige Minuten noch und sie mußte ankommen. Frau Eva war in nervöser, gereizter Stimmung; sie ging unruhig im Zimmer umher, die lange Schleppe ihres seidenen Kleides hinter sich nachziehend. Sie nahm bald dieses, bald jenes zur Hand, betrachtete es und stellte es wieder hin. Sie setzte sich nieder, stand wieder auf; es war ihr unmöglich ruhig zu bleiben. Zuletzt streckte sie sich auf einen Divan aus und schloß abgespannt die Augen.

Silva kannte das schon von ihren Kinderjahren. Wenn die Mutter nicht ihren Willen durchsetzen konnte, gerieth sie in nervöse Aufregung. Sie war eine Natur, die sich nicht zu beherrschen wußte. Zwischen dieser Mutter und dieser Tochter hatte es niemals ein inniges Verhältniß gegeben und die Entfernung wurde immer größer. Frau Eva besaß kein Talent, fand den rechten Ton nicht, sich das Herz ihres Kindes zu eigen zu machen. Sie zürnte Silva im Stillen, daß sie nicht schön war, daß sie in der Welt nicht mit ihr prunken konnte und daß ihre Unscheinbarkeit auch durch das eleganteste Kleid nicht gehoben wurde. Von Klein auf hatte Silva ihre Mutterliebe entbehrt. Und so wurde es ihr nach und nach öde im Elternhause. Zu den meist oberflächlichen, nur auf das Aeußere bedachten jungen Mädchen ihres Standes fühlte sie sich nicht hingezogen. Bälle, Gesellschaften hatten keine Anziehungskraft für sie und im Bewußtsein ihrer Reizlosigkeit war sie Fremden gegenüber scheu und zurückhaltend. Ihre Bücher waren ihre liebsten Freunde. Im Hause waltete sie sanft und liebreich wie ein Engel. So wie sie der Abgott ihres Vaters war, so betete sie auch die Dienerschaft an und folgte ihren Anordnungen mit Eifer und Treue.

Der Wagen, welcher den Fabrikanten mit Rose vom Bahnhof gebracht hatte, hielt vor dem Portal der Villa. Bald darauf öffnete Jean die Thür des Familiensalons und sie trat schüchtern herein. Sie hatte Mantel und Hut im Vorzimmer gelassen und stand nun in ihrer ganzen thaufrischen Schönheit und Lieblichkeit vor der Tante.

Das schwarze, knapp anliegende Trauerkleid hob die Reinheit und das Ebenmaß ihrer edlen Gestalt. Das reizende Gesicht war vor Aufregung zart geröthet und in den wundervollen, von dunkeln Wimpern beschatteten Augen leuchtete ein sanftes Feuer.

Frau Eva hatte sich erhoben und streckte ihr die Hand zum Willkommen entgegen. Ihr Antlitz hatte die Maske von Güte und Freundlichkeit aufgesetzt.

Rose beugte sich und küßte ihr die Hand.

„Guten Tag, mein Kind, ich freue mich, Dich kennen zu lernen", sagte diese. „Wie geht es Deiner Mutter? Hoffentlich wirst Du Dich bald bei uns eingewöhnen. Du wirst Dich über nichts zu beklagen haben und wenn sich Dein Leben hier nicht angenehm gestaltet, so wird es Deine eigene Schuld sein. Ueber Empfindlichkeit, weißt Du, müssen sich Menschen, die in Abhängigkeit leben, hinwegsetzen." Frau Eva sprach sehr hastig, eine Antwort wartete sie nicht ab. Dann deutete sie mit der Hand auf ihre Tochter, die leuchtenden Auges das schöne Mädchen betrachtete „Das ist Deine Cousine. Du sollst ihr Gesellschaft leisten und ihre Arbeiten und Zerstreuungen theilen." Unwillkürlich blickte Rose an ihrem schwarzen Kleide herunter. „Nein, ich meine ja nicht, daß Du Silva auf Bälle und ins Theater begleiten sollst — das ist meine Sache. Deiner Trauer wegen mußt Du natürlich auf Vergnügen verzichten. Du verstehst mich doch?"

„Ja, liebe Tante. Ich trage auch kein Verlangen danach."

Silva stand seitwärts neben dem Sopha, ohne ein Wort zu sagen. Jetzt trat sie auf Rose zu, umarmte sie und küßte sie auf den Mund. Dann schob sie sie ein wenig von sich ab und sah sie zärtlich an. „O, wie ich mich freue, daß Du gekommen bist", sagte sie. „Wie hübsch das ist. — Wir wollen Freundinnen, Schwestern werden. Du hast ein so liebes Gesicht, Du bist gut. — Aus Deinen Augen lese ich das."

Frau Eva Berndt hatte sich in ihr Polster zurückgelehnt, ein skeptisches Lächeln kräuselte ihre Lippen. Sekundenlang prüften die scharfen Blicke die jungen Mädchen. Welch ein Contrast zwischen Beiden! Die schmächtige, magere Figur ihrer Tochter mit dem blassen farblosen Gesicht und dem röthlichen Haar, neben der vollen biegsamen Gestalt mit den herrlichen Formen und dem klassischen Kopfe, von dem die goldblonden Haarwellen in üppiger Fülle über Nacken und Rücken bis zum Gürtel herabwallten. Und dieses schöne Oval, diese blauen träumerischen Märchenaugen. Solches Haar und solche Augen hatte sie überhaupt noch nicht auf der Welt gesehen. Plötzlich kam ihr die Schönheit Rose's aufdringlich, gleichsam herausfordernd vor. Etwas Ueberlegenes schien ihr aus diesen Zügen zu blicken. — O, sie wußte, daß sie selbst häßlich war nnd einen fehlerhaften Wuchs hatte, und nun stieg Neid, Groll, Widerwillen fast, gegen ihre Nichte auf.

Sie stützte, sich erhebend, die Hand auf die Tischkante und warf den Kopf zurück.

„Ich muß Dich noch auf eins aufmerksam machen", sagte sie. „Mir mißfällt im höchsten Grade die Art, wie Du Dein

Der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge tritt am 21. d. M. in Berlin zusammen.

Der preußische Staatshaushalt schließt mit 2187527384 Mark Einnahmen ab. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 2055891380 Mark, die außerordentlichen auf 131636004 Mark, zusammen 2187527384, gegen das Jahr 1897/98 zeigt die Einnahme ein Mehr von 141495999, die ordentlichen Ausgaben ein Mehr von 100031111 Mark, die außerordentlichen ein Mehr von 41464888.

Eine Eingabe betreffs Werkmeisterschulen hat der Verein deutscher Ingenieure dem preußischen Handelsminister überreicht. Es wird das Hauptgewicht darauf gelegt, diese Lehranstalten so auszubauen, daß die Arbeitgeber überall sofort Klarheit über das Maß der Leistungen gewinnen können, das sie von den Schülern der verschiedenen technischen Unterrichtsanstalten erwarten dürften.

Dem Stadtverordnetenbeschluß behufs Errichtung eines **Denkmals für die Märzgefallenen** in Berlin wird, wie jetzt verlautet, der **Magistrat** mit dem Oberbürgermeister Zelle an der Spitze beitreten. Die Enthüllung des Denkmals soll jedoch nicht am 18. März, sondern an einem späteren Termine erfolgen.

Aus Athen kommt die erfreuliche Kunde, daß die **Sicherung der Staatsgläubiger Griechenlands** nunmehr erfolgt ist. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über die Finanzkontrolle angenommen und über das Arrangement der alten Schuld ist das Erforderliche bereits in Angriff genommen worden.

Ausland.

Italien. Palermo, 12. Januar. Die **Erinnerungsfeier der Revolution** von 1848 erreichte heute, nachdem gestern die Einweihung der Ausstellung von Erinnerungsgegenständen, die Enthüllung eines Denkmals patriotischer Schriftsteller und Vorführung lebender Bilder aus der Zeit der sizilianischen Revolution stattgefunden hatte, ihren Höhepunkt. Di Rudini war eigens zu diesem Tage hierher gekommen. Ein gewaltiger Zug bewegte sich zum Revolutionsplatze und zum Freiheitsplatze, um ein Denkmal und eine Gedächtnißsäule einzuweihen; die Menge war von Begeisterung hingerissen. Der Prinz und die Prinzessin von Neapel wurden mit Jubel begrüßt. König Humbert sandte dem Kronprinzen eine in herzlichem Ton gehaltene Depesche etwa folgenden Inhalts: „An dem Tage, an welchem das starke und edele Volk das Jubiläum des glücklichen und ruhmreichen Kampfes um seine Freiheit feiert, ist mein Herz glücklich, Dich mit der theueren Helene in seiner Mitte zu wissen und an seiner Freude und seinen Hoffnungen theilnehmen zu sehen."

Frankreich. Die neue Pariser Komödie hat so geschlossen, wie vorauszusehen war. Major **Graf Esterhazy** ist, wie wir schon gestern meldeten, vom Kriegsgericht **freigesprochen** worden. Der Prozeß fand nur pro forma statt; denn das Kriegsgericht erklärte gemäß dem Antrage des Regierungs-Kommissars schon im Voraus, daß Exhauptmann Dreyfus rechtmäßig verurtheilt sei, Esterhazy sei nicht der Verfasser des „Bordereaus." Sehr charakteristisch ist auch, daß die Oeffentlichkeit gerade ausgeschlossen wurde, als Oberst Picquart vernommen werden sollte, derjenige Zeuge, der mit anfänglicher Zustimmung seines Vorgesetzten, des Generals Gonse die Verdachtsmomente festgestellt hatte, nach denen Esterhazy das Bordereau geschrieben hat. Die Meinung der Pariser Blätter ist noch so scharf getheilt, wie vor dem Prozeß. Die Esterhazy-Blätter betrachten die Freisprechung als eine zweite Verurtheilung Dreyfus' und erwarten, daß die Regierung gegen die Dreyfus-Freunde entsprechend vorgehen werde. Dagegen meinen die dem Verbannten wohlgesinnten Blätter, daß das Geheimniß, mit dem auch der Prozeß Esterhazy umgeben sei, der Agitation zu Gunsten Dreyfus' nur neue Nahrung geben werde. Dem Herrn Esterhazy ist jetzt der Kamm mächtig geschwollen. Es verlautet nämlich, daß derselbe die Verläumdungsklage gegen Mathieu Dreyfus anstrengen und den Oberst Picquart zum Duell fordern werde.

Paris, 12. Januar. Die republikanischen Gruppen des Senats haben davon Abstand genommen, **Scheurer-Kestner** als Kandidaten für die Vizepräsidentenschaft aufzustellen, und haben den Mitgliedern des Senats in dieser Beziehung freie Hand gelassen. — Oberst **Picquart** hat sein bereits vor zwei Monaten gestelltes Ansuchen, vor dem Disziplinargerichtshof erscheinen zu dürfen, wiederholt.

Paris, 12. Januar. Die Deputirten, welche an den Minister des Auswärtigen Hanotaux eine Anfrage über die Angelegenheiten in China und auf Kreta richten wollten, haben beschlossen, die Berathung des Budgets des Auswärtigen abzuwarten, welche demnächst stattfinden wird. — Das französische Schiff „Saint Pierrais" hat bei Neufundland Schiffbruch gelitten, die aus 17 Personen bestehende Mannschaft ist ums Leben gekommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 12. Januar. In den nächsten Tagen gedenkt der Elektrotechniker Dr. Lehmann aus Berlin hier einzutreffen, um in einer allgemeinen Bürgerversammlung einen Vortrag über die **Vorzüge der elektrischen Beleuchtung** und elektrischen Kraftabgabe zu halten.

— **Graudenz**, 12. Januar. Die **Stadtverordneten-Versammlung**, welche am Dienstag zum ersten Male in dem zum Rathhause eingerichteten alten Lehrer-Seminar stattfand, wurde von dem bisherigen stellvertretenden Vorsteher, Herrn Mehrlein, eröffnet. Der Antrag des Magistrats betreffend den Verkauf von etwa 11 Hektar Waldgelände an den Militärfiskus wurde in geheimer Sitzung verhandelt; dem Antrag wurde zugestimmt. Ein einmaliger Beitrag von 50 Mark zur Errichtung eines Völkerschlacht-Nationaldenkmals bei Leipzig wurde debattelos bewilligt. Unter dem Vorsitz des ältesten Stadtverordneten Herrn Hoffmann wurde hierauf die Wahl des Bureaus vorgenommen. Gewählt wurden die Herren **Mehrlein** als Vorsteher, Fritz **Kyser** als stellvertretender Vorsteher, Scheffler zum ersten, Biron zum zweiten Schriftführer, Belgard und Spände zu Stellvertretern. — Aus Anlaß der **Anwesenheit des Kaisers** in Graudenz hat die seit 1840 bestehende Firma „**Güssow's Konditorei**" eine von Herrn Karl Güssow jun. hergestellte **Marzipantorte**, auf welcher das Courbière-Denkmal recht geschickt nachgebildet ist, an das Oberhofmarschallamt gesandt. Im Auftrage des Kaisers ist der Firma ein Dankschreiben vom Oberhofmarschallamt zugegangen, in welchem es heißt, Seine Majestät habe sich über die kunstvolle Ausführung der Torte und die durch die Sendung zum Ausdruck gebrachte gute Gesinnung gefreut. Die Torte hat einen Durchmesser von 75 Centimeter und 30 Centimeter Höhe; sie wiegt einen halben Centner, ist fünfeckig, das aus Chokolade gearbeitete Courbière-Denkmal wird in den Ecken von Emblemen der hier garnisonirenden fünf Regimenter bezw. Regimentstheile umgeben, die kleinen Zwischenfelder tragen das Graudenzer Stadtwappen.

— **Osterode**, 12. Januar. Ueber die **muthige That eines Offiziers** wird von hier berichtet: Am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr brachen beim Schlittschuhlaufen auf dem Drewenzsee in der Nähe der Schott'schen Schwimmanstalt zwei Knaben ein. Hauptmann Ziemsen vom 18. Regiment, welcher dies bemerkte, eilte sofort zur Unglücksstelle, legte sich aufs Eis und reichte dem nächsten der Eingebrochenen, der dem Sinken nahe war, seinen Paletot zu. Da die Rettung dieses Knaben, welcher den Mantel erfaßt hatte, gesichert erschien, überließ Hauptmann Z. das Ende des Mantels einem ebenfalls zur Rettung herangekommenen Arbeiter. Inzwischen brach noch ein dritter Knabe ein. Hauptmann Z. ließ durch von Wiechertsruh herkommende Fischer dem ins Wasser Gefallenen Stangen zuwerfen, die jedoch ihr Ziel nicht erreichten. Infolgedessen übernahm der heldenmüthige Offizier wieder aktiv sein Rettungswerk, wobei er selbst einbrach, doch gelang es den Fischern, ihn sowohl als die Knaben zu retten.

— **Danzig**, 12. Januar. Der bekannte **Weingroßhändler Albert Jüncke** ist heute früh an Lungenentzündung im Alter von 64 Jahren **gestorben**. Der Verstorbene war nicht verheirathet. Da auch sein vor einem Jahre gestorbener Bruder kinderlos war, geht das bedeutende Vermögen an Verwandte über. — Der frühere Redakteur der „Kritik", Dr. Richard **Wrede**, der, wie gemeldet, am Sylvestertage aus der **Festung Weichselmünde**, wo er eine Strafe wegen Majestätsbeleidigung verbüßte, **entflohen** ist, richtet an das „Berl. Tgbl." folgende Zuschrift: „Die königliche Staatsanwaltschaft des Landgerichts 1 Berlin hat auf meine wiederholten, von zuständiger, ärztlicher Seite befürworteten Gesuche um einen zweimonatigen Strafaufschub meiner Haft nur ein schematisches Nein gehabt. Auch eine Strafunterbrechung von einigen Tagen hat sie nicht gestattet, obwohl ich dieselbe zur Ordnung meiner privaten und geschäftlichen Angelegenheiten dringend nöthig hatte. Der bisherige zweimonatige Aufenthalt in dem notorisch ungesunden Weichselmünde hat mir sowohl einen heftigen Bronchialkatarrh verschafft als auch meine Nerven aufs schlimmste mitgenommen. Ich bin daher nach einer nochmaligen ärztlichen Consultation am 31. Dezember über Berlin nach Italien gereist, um mich dort für die Verbüßung der restlichen 4 Monate zu kräftigen. Ich habe dieses der Staatsanwaltschaft mitgetheilt und zugleich erklärt, daß ich in den ersten Tagen des Februar wieder nach Weichselmünde zurückkehren werde und sich somit weitere Maßnahmen erübrigen. Ich glaube kaum, daß Jemand mir aus dem Verfahren einen Vorwurf machen wird; selbstverständlich will ich meine Strafe verbüßen, aber es ist die Pflicht der Selbsterhaltung, eine Schädigung an Leib und Seele möglichst zu vermeiden." — In einer vertraulichen Versammlung **konservativer Vertrauensmänner** aus dem ländlichen Danziger Wahlkreise erklärte der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Meyer-Rottmannsdorf, daß er eine weitere Kandidatur nicht annehmen könne. Darauf beschloß die Versammlung, Herrn **Doerksen**-Wossitz als konservativen Kandidaten zur nächsten Reichstagswohl zu empfehlen.

Weichselmünde, 11. Jan. Für die armen Leute des Seestrandbezirks von Weichselmünde bis Polske ist es jetzt eine große Wohlthat, daß auf dieser Strecke die Seebernsteingewinnung der Firma Reddig, Stellmacher u. Co. zu Danzig verpachtet worden ist. Diese Herren zahlen — was früher niemals vorgekommen ist — für den gefundenen Bernstein allseitig zufriedenstellende Preise, in Folge dessen der gefundene Bernstein jetzt auch richtig abgeliefert und nicht — wie früher — größtentheils unterschlagen wird. Jetzt zeigt jeder seinen Bernsteinfund offen und frei; früher war es umgekehrt. Zu diesem erfreulichen Umschwunge hat der Bernsteingräberei-Unternehmer und Standvoigt Gartmann hierselbst, der die bezüglichen Verhältnisse gründlich kennt und gehörig würdigt, wesentlich beigetragen.

— **Königsberg**, 11. Januar. Die heutige **Stadtverordnetenversammlung** wählte, nachdem der langjährige Vorsteher derselben Dr. Rosenstock sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, zum Nachfolger desselben Stadtrath a. D. Krohne und zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Vogel, zu Schriftführern Oberlehrer Dr. Dirichlet und Kaufmann Michaelis. Es wurde der Neubau einer zweiten Mittelschule mit einem Kostenaufwande von 275000 Mark beschlossen und für den Bau einer **neuen Gasanstalt**, deren Kosten auf ca. 5 Millionen veranschlagt sind, die Ausschreibung einer Ideenkonkurrenz mit drei Preisen im Betrage von 6000, 4000 und 2000 Mark beschlossen und dazu im ganzen 24000 Mark bereitgestellt.

— **Bromberg**, 12. Januar. **Sudermanns neuestes Werk „Johannes"**, dessen Aufführung soeben in der „freien" Schweiz (nur in Luzern und Basel wird es aufgeführt) verboten worden ist, gelangt nunmehr, nachdem die Direktion die Freigabe des Stückes für hier durch die persönliche Intervention des Regierungspräsidenten von Tiedemann erreicht hat, am nächsten **Montag**, den 17. d. Mts., nach sorgfältiger Vorbereitung zur ersten Aufführung. Die Leitung unseres Theaters richtet durch die Inszenirung dieses Werkes am Montage die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf unsere Bühne, denn neben dem Deutschen Theater in Berlin bringt nur die Dresdener Hofbühne Sudermanns Tragödie in den nächsten Tagen — an allen anderen Bühnen Deutschlands darf die Darstellung der Dichtung erst geraume Zeit nach der Berliner Aufführung stattfinden. — Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß in unserem **Stadttheater** für besondere Festvorstellungen, etwa bei Anwesenheit des Kaisers, die Mitte des ersten Ranges zu **einer großen Mittelloge** eingerichtet werden kann. Zu diesem Zwecke ist in der Rückwand des ersten Ranges zur Verbindung mit dem Umgange und dem Erfrischungssaal eine für gewöhnlich geschlossen zu haltende Thür angebracht, und die dort befindlichen Sitze mit ihren Stufenunterbauten können bis an die Rangbrüstung heran fortgenommen werden. Die so geschaffene große Mittelloge ist dann seitlich durch Stoffwände und Portieren gegen die Sitzreihen abzuschließen. Auch der Erfrischungsraum kann dann durch Vorhänge gegen die seitlichen Umgänge abgetrennt werden, um als Vorsaal für die Festloge zu dienen.

Inowrazlaw, 11. Januar. In der heutigen ersten diesjährigen **Stadtverordnetensitzung** theilte der Vorsitzende mit, daß wegen der Weigerung der Versammlung über die letzthin vollzogenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung Erhebungen anzustellen, von den Protestlern Klage beim Bezirksausschuß erhoben sei. Die Versammlung ermächtigte den Vorsteher, die Angelegenheit zu vertreten und sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Nach längerer Debatte wurden sodann die Wahlen in sämmtlichen Abtheilungen bestätigt. Es erfolgte hierauf der Vortrag des Jahresberichts und die Einführung der neugewählten Stadtverordneten. Zum Vorsteher wurde Herr Julius Levy, zum Stellvertreter Herr Geheimrath Besser, zu Protokollführern Stadtsekretär Franke und Gerichtssekretär Schulte wiedergewählt. Das Mobiliar des Kurhauses war mit 12 000 Mark versichert, der Schaden an verbranntem Mobiliar ist auf 5456 Mark abgeschätzt worden. Auf eine Anfrage erklärt Stadtrath Ewald, daß die Differenz sich daraus erkläre, daß das übrige Mobiliar eben gerettet sei. Die Versammlung acceptirte diese Taxe. Für den Abbruch der Ruine sind 1500 Mark geboten; die Versammlung hielt dieses Gebot für zu niedrig und wählte eine Kommission, die sich zunächst darüber schlüssig machen soll, was mit dem Park geschehen solle und **ob die Stadt sich ein neues Kurhaus erbauen solle oder nicht**. Zum Schluß wurde die Finanz- und die Kassendeputation gewählt.

— **Posen**, 9. Januar. **Große Heiterkeit** erregte heute eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte gegen den schon oft bestraften Agenten Ostermann wegen Betruges. Der Angeklagte wollte einem **polnischen Arbeiter** eine **Kastellanstelle in Kamerun** verschaffen und ließ sich hierfür 12 Mark Vorschuß zahlen. Der Arbeiter, welcher **nur** der polnischen Sprache mächtig ist und auch der Ansicht war, daß **in Kamerun polnisch gesprochen** würde (!), glaubte diesem Schwindel. Das Urtheil gegen den Angeklagten lautete auf einen Monat Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 13. Januar 1898

*[**Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**] am Mittwoch, den 12. Januar 1898, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 29 Stadtverordnete sowie am Tische des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, die Stadräthe Fehlauer und Krimes und Oberförster Bähr. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor **Boethke**. Für den

Verwaltungsausschuß

berichtet Stadtv. **Hensel**. Die Magistrasvorlage betr. den Neubau eines

Polizei- und Feuerwehrwachtlokals für die Bromberger Vorstadt wird abermals für die nächste Sitzung zurückgelegt. — Der verstorbene Kaufmann **Sultan** sen. hat der Stadt eine

Schenkung zu wohlthätigen Zwecken, und zwar in Höhe von 3000 Mark gemacht, die Zinsen dieses Kapitals sollen alljährlich an Arme, ohne Unterschied der Konfession, vertheilt werden. Die Schenkung wird angenommen. — Von den auf die

Neujahrsglückwünsche an die Kaiserlichen Herrschaften eingegangenen Dankschreiben wird Kenntniß genommen; dieselben lauten:

Ober-Hofmarschallamt Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Berlin, den 30. Dezember 1897.

Den Magistrat benachrichtige ich in Verfolg des gefälligen Schreibens vom 20. d. Mts. ergebenst, daß ich das an des Kaisers und Königs Majestät gerichtete Schreiben und die Sendung Honigkuchen an ihre Allerhöchste Bestimmung habe gelangen lassen.

Seine Majestät lassen dem Magistrat für diese erneute Aufmerksamkeit Allerhöchst Ihren besten Dank sagen.

Das für Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bestimmte Schreiben ist an das Kabinet Allerhöchst derselben abgegeben worden.

Eulenburg.

An den Magistrat zu Thorn.

Kabinet Ihrer Majestät der **Kaiserin** und Königin.

Berlin, den 3. Januar 1898.

An den Oberbürgermeister Herrn Dr. Kohli Hochwohlgeboren Thorn.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen der Bürgerschaft der Stadt Thorn für die zum neuen Jahre dargebrachten Glückwünsche sowie für den zum Weihnachtsfeste wiederum übersandten Honigkuchen Allerhöchstihren freundlichen Dank aussprechen.

Freiherr von Mirbach.

Ich danke den Vertretern der Bürgerschaft Thorns von Herzen für die guten Wünsche, welche sie Mir mit ihrer freundlichen Festgabe zum bevorstehenden Jahreswechsel ausgedrückt haben und für die treue Theilnahme, welche die Entsendung Meines Sohnes, des Prinzen Heinrich von Preußen, nach Ostasien bei ihnen gefunden hat.

Möge Gottes Segen auch in dem neu beginnenden Jahr der Stadt Thorn und ihren Bewohnern nicht fehlen!

Berlin, den 29. Dezember 1897.

gez. **Victoria**, Kaiserin und Königin Friedrich.

An den Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher zu Thorn.

Anschluß der Lagerplätze der Herren F. Zährer und Genossen (an der Mellinstraße) an die Wasserleitung bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung. Die Herren Zährer, Gastorowski und Kleintje suchen den Anschluß an die städtische Wasserleitung nach und haben sich bereit erklärt, die Hälfte der Kosten für die Herstellung des Anschlusses mit etwa 200 Mk. zu tragen. Der Magistrat ist auf dieses Anerbieten eingegangen, unter der Bedingung, daß er damit keinerlei Verpflichtung zur Schaffung von Entwässerungsanlagen für die in Betracht kommenden Grundstücke übernimmt. Die **Versammlung stimmt** dem zu. — **Die Anbringung** von 10 Stück

Ventilationsschloten (Luftsauger) in der Klärbecken-Ueberdachung wird, unter Bewilligung der Kosten hierfür mit 300 Mk., genehmigt, ebenso die

Bezahlung von drei Rechnungen des Maurermeistes **Bock** vom Dezember 1895 im Betrage von 437,33 Mk. aus dem Kanalisations-Baufond; es handelt sich hierbei um die Kosten für Reparaturen an Gebäuden, welche in Folge der Erdarbeiten für die Kanalisation beschädigt worden sind. — Für die

Bepflanzung der Anlagen im Klärwerk mit buschartigen Bäumen und Sträuchern werden 500 Mk. aus dem Etat der Kanalisationskasse für 1897/98 bewilligt. — Die Anpflanzungen solcher Sträucher, insbesondere auch von Sonnenblumen sollen vorgenommen werden, damit die üblen Gerüche beim Klärwerk mehr und mehr verschwinden. — Die Freigabe des früher D. M. Lewin'schen Holzplatzes für die

Aufstellung von Schaubuden mit Musik ist vom Magistrat beschlossen worden, da von polizeilicher Seite ein Widerspruch dagegen nicht erhoben ist. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft wieder die

Freigabe des Verbindungsweges von der Weichsel nach dem Rothen Wege für den Fuhrwerks-Verkehr. Die Kgl. Fortifikation weigert sich, einen Beitrag zu den Kosten der Pflasterung des Weges zu zahlen. In Folge dessen hat der Magistrat beschlossen, den aufgestellten Vertrag wegen der Freigabe des Weges vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Dieser Antrag ruft eine **längere Debatte** hervor. Stadtv. **Plehwe** ist der Ansicht, die Stadt müsse unter allen Umständen dahin streben, daß der Weg freigegeben wird. Die Unterhaltungskosten seien nicht so sehr hoch. Auch komme der Weg keineswegs nur der Mocker zu Gute, sondern ebenso sehr auch der Culmer- und einem Theil der Bromberger Vorstadt, also auch zahlreichen Thorner Steuerzahlern. Redner beantragt, den Magistrat zu ersuchen, die Freigabe des Weges auch dann zu bewirken, wenn die Fortifikation keinen Beitrag zu den Unterhaltungskosten zahlen will. — Stadtv. **Kordes** bezweifelt, daß die Fortifikation überhaupt berechtigt sei, den Weg zu sperren, da derselbe ein historischer Weg sei. Stadtv. Walter **Lambeck** schließt sich dem Antrag Plehwe an; für die Stadt bestehe unter allen Umständen die Verpflichtung, das Stück des Rothen Weges von der Bromberger-Straße bis zu Kröcker in ordentlichen Zustand zu setzen, das koste aber mindestens ebensoviel, als die Pflasterung des von der Fortifikation freizugebenden Verbindungsweges. Man solle deshalb das Angebot der Fortifikation annehmen und die Kosten nicht scheuen. — Stadtv. **Hensel** verliest den über die Freigabe des Weges aufgestellten Vertrag; besonders schwer ins Gewicht fällt die Bestimmung, daß die Fortifikation nach vorheriger Kündigung jederzeit die Freigabe rückgängig machen kann, daß die Stadt dann verpflichtet ist, den Weg der Fortifikation **in gutem Zustand** zu übergeben, und was das Schlimmste ist, daß das Urtheil darüber, ob der Zustand des Weges in diesem Falle als gut oder nicht gut anzusehen ist, **ausschließlich der Fortifikation** zustehen soll. — Stadtv. **Dietrich** meint, dieser Vertrag enthalte in jedem Paragraphen sozusagen einen Galgen für die Stadt, es könne schließlich der Fall eintreten daß wir den Weg in demselben Augenblicke, wo wir ihn gut ausgepflastert haben, an die Fortifikation zurückgeben müssen. Da sei es doch auf alle Fälle besser, wenn die Stadt den ihr gehörigen Theil des Rothen Weges ordentlich pflastere. Stadtv. **Plehwe**: Es werde nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird; so sei es auch mit den strengen Verträgen der Fortifikation; Bauleute kämen fast alltäglich in die Lage, ebenso scharfe Verträge mit der Fortifikation abschließen zu müssen, und sie könnten dabei bestehen. Ebensowenig werde der in Rede stehende Vertrag für die Stadt gefährlich werden. — Stadtv. **Kordes** betont nochmals, er halte den Weg für einen historischen, und ersucht den Magistrat, unter allen Umständen mit der Fortifikation wegen der Freigabe desselben weiter zu verhandeln. — Oberbürgermeister **Kohli** bittet, ihm dann auch mitzutheilen, **auf welcher Grundlage** er mit der Fortifikation weiter ver-

---

Haar trägst. Es sieht kokett und gefallsüchtig aus. Du darfst das nicht übel nehmen. — aber wenn man in Trauer ist, muß man alles vermeiden, was die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Ich hasse Unziemliches — ich mag keine koketten eitlen Mädchen um mich leiden!"

Purpurröthe übergoß Rose's Wangen, ihre Zähne schlugen hörbar aneinander. Aber sie unterdrückte ihre Erregung und erwiderte ruhig:

„Habe Geduld mit mir, Tante, ich verspreche Dir, stets Deinen Wünschen gehorsam nachzukommen."

„Du wirst gut dabei fahren, mein Kind, denn ich habe nur Dein Bestes im Sinn. Nimm Dir ein Beispiel an Silva. Sie ist ein sehr fügsames Mädchen. Und nun geh und ruhe Dich aus. Du wirst von der Reise ermüdet sein. Silva wird Dich in Dein Zimmer führen."

Rose verneigte sich tief vor ihrer Tante und verließ mit ihrer Cousine, die sie bei der Hand gefaßt hatte, das Zimmer. Schweigend stiegen die beiden Mädchen die vielen Treppen zu dem Mansardenstübchen empor, in welches das goldene Licht der sinkenden Sonne fiel und das von köstlichem Veilchenduft erfüllt war.

Dann sprach Silva zu Rose, die mit bangen Augen in dem fremden Raum umherschaute: „Das ist Dein Zimmer, in dem Du Dich zu Deinem Beruf vorbereiten sollst. Es ist sehr einfach eingerichtet, aber es ist still gelegen, Du wirst beim Studiren niemals gestört werden. An Mamas Wesen mußt Du Dich erst gewöhnen, sie ist einmal nicht anders. Was mich betrifft, werde ich alles thun, um es Dir bei uns recht gemüthlich zu machen."

„Ich danke Dir, danke Dir für Deine freundlichen Worte. Du bist so gut, so herzig, und — so einfach." Ihre Finger glitten prüfend an dem schmucklosen Wollkleide Silva's herab. „Und ich glaubte doch, daß Du als Tochter eines Millionärs eine sehr elegante, großartige Dame sein müßtest."

Fortsetzung folgt.

handeln solle; er sehe hierfür keinen Weg mehr. — Stadtv. Lambeck meint, die Fortifikation sei doch noch nicht die letzte Instanz in dieser Angelegenheit; vielleicht könne man in der Sache noch höheren Ortes vorstellig werden. — Oberbürgermeister Kohli: Nach seinen Erfahrungen im Verlaufe von 6 Jahren verspreche er sich hiervon keinen Erfolg; in solchen Fällen sei bisher doch stets zu Gunsten der Fortifikation entschieden worden. — Syndikus Kelch entgegnet dem Stadtv. Kordes, daß der Theil des Weges vom Kröcker'schen Platze bis zur Weichsel neu angelegt sei; dieser Wegtheil könne also keinenfalls als ein historischer in Anspruch genommen werden. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Plehwe, den Vertrag mit der Fortifikation abzuschließen abgelehnt und der Antrag Lambeck, sich in der Sache noch eine an höhere Instanz zu wenden angenommen. — Der Antrag des Magistrats, einen

Vorschuß bei der Waisenhauskasse in Höhe von 38,77 Mk. aus den Ueberschüssen aus 1896/97 zu decken, wird genehmigt, desgleichen die

Verlängerung des Vertrages mit dem Holzhändler Ferrari über Miethung eines Platzes an der Weichsel vom 1. April 1898 bis dahin 1902. — Der

Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen der Lieferung des Gases für die hiesigen Bahnhöfe ist in etwas abgeändert worden; der abgeänderte Vertrag wird gleichfalls von der Versammlung genehmigt. — Für den

Finanzausschuß

berichtet sodann Stadtv. Dietrich. Zur Verhandlung kommt zunächst die Magistratsvorlage betr. die Abschließung des Vertrages wegen Errichtung einer

elktrischen Centrale in Thorn mit der Firma Felix Singer u. Co. in Berlin. In der letzten Sitzung vor acht Tagen wurde bekanntlich beschlossen, die Sache noch einmal an den Magistrat zurückzugeben, damit aus den Verträgen der Stadt Liegnitz mit der Firma Singer vielleicht noch das eine oder das andere für unseren Vertrag verwerthel werde. Der Magistrat hat den Vertrag im Großen und Ganzen unverändert gelassen, es sind nur noch folgende Aenderungen vorgenommen worden: 1) Wenn die Sicherheit oder ästhetische Gründe bei der Häufung von Leitungen in gewissen Straßen der Stadt es erfordern, müssen auf Verlangen der Stadt in diesen Straßen an Stelle der oberirdischen Leitung unterirdische Kabel gelegt werden. 2) Bei Anmeldungen bis zum 1. Juli 1898 hat der Unternehmer private Anschlüsse, bei einem Bedarf von mindestens 15 Glühlampen, auf seine Kosten herzustellen. 3) Jede Abänderung der Sätze und Bestimmungen des Tarifes erfordert die Zustimmung des Magistrats. — Mit diesen Aenderungen wird der Vertrag jetzt einstimmig angenommen und der Magistrat ermächtigt, den Vertrag mit der Firma Felix Singer u. Co., Aktien-Gesellschaft, in Berlin abzuschließen. — Der nächste Punkt betrifft die Superrevision der

Rechnung der Forstkasse für das Verwaltungsjahr 1. Oktober 1895/96. In der großen Verwaltung betrugen die Einnahmen 87,361 Mk., gegen 77,310 Mk., die im Etat vorgesehen waren, die Ausgaben 75,961 Mk., Bestand 12,132 Mk., der an die Kämmereikasse abgeführte Ueberschuß 29,460 Mk. — In der kleinen Verwaltung des vorstädtischen Wäldchens stellten sich: Einnahme 16,907 Mk. (gegen 15,360 Mk. im Etat), Ausgabe 15,588 Mk., Bestand 1,378 Mk. und Ueberschuß 6,337 Mk. Das Vermögen der Forstverwaltung betrug am 1. Oktober 1896 2 292 000 Mk. Dem Antrage des Ausschusses gemäß wird der Rechnung, unter Genehmigung der Ueberschreitungen, die Entlastung ertheilt. Der Ausschuß beantragt ferner, daß nicht nur beim Finalabschluß sondern auch bei der Rechnungslegung die Begründung der Abweichungen vom Haushaltsplan vorzulegen ist, und ferner, daß bei Einführung einer neuen Betriebsregulirung zugleich eine neue Taxe über den Werth der städtischen Waldungen aufgenommen werden soll. — Stadtv. Kordes stellt ferner noch den Antrag, der Magistrat möge eine Feststellung darüber vorlegen, welche Wege in den letzten Jahren innerhalb des städtischen Gebietes hergestellt sind, mit welchem Kostenaufwande dies geschehen ist, was der Kreis der Stadt hierfür an Beiträgen zugesagt hat, und was die Stadt in Wirklichkeit vom Kreise bekommen hat. Redner hat das Gefühl, daß die Stadt vom Kreise wohl noch etwas zu bekommen habe. — Oberbürgermeister Kohli: Letzteres sei richtig, aber bei dem Kreise sei andererseits auch noch die Provinz im Rückstande, die Mittel seien eben nicht immer gleich flüssig. Im Allgemeinen seien wir, ebenso wie der Kreis, froh, wenn wir Wegebauprämien bewilligt bekommen; die Vorschüsse hätten wir allerdings zu leisten. — Oberförster Bähr theilt mit, die Wege-Nachweisung, welche Herr Kordes verlangt, sei bereits bei den Akten vorhanden, er habe sich selber für diese Frage interessirt; allerdings reiche die Nachweisung noch nicht bis zur allerjüngsten Zeit. — Stadtv. Plehwe beantragt, um Wünschen aus der Bürgerschaft nachzukommen, die Jagdverhältnisse in den städtischen Forsten in vortheilhafterer Weise, als bisher, zu regeln. — Oberbürgermeister Kohli bittet, diese Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen, die Frage könne erst bei einem etwaigen Wechsel im städtischen Oberförsteramte in Betracht gezogen werden. — Der Ausschußantrag, betr. die Vorlage der Begründungen für die Abweichungen vom Etat wird angenommen. — Zu dem weiteren Ausschußantrage, betreffend die Aufnahme einer neuen Waldtaxe bei der demnächst vorzunehmenden Betriebsregulierung, bemerkt Stadtv. Hensel, eine solche Taxe koste sehr viel Geld, es werde damit eine Persen mindestens ein Jahr lang zu thun haben. Oberförster Bähr erwidert, Kosten würden ja zweifellos dadurch entstehen, aber sie würden bei einer allgemeinen Betriebsregulirung doch nicht so sehr bedeutend sein. Und eine neue Taxe würde doch sehr interessant sein. Der Ausschußantrag wird schließlich auch angenommen, jedoch auf Antrag des Herrn Dietrich vorläufig mit der Bedingung, daß durch die Taxe keine Kosten entstehen dürfen. — Der Antrag Plehwe wegen anderweiter Regelung der städtischen Jagdverhältnisse wird, da Oberbürgermeister Kohli bittet, ihn auf alle Fälle wenigstens bis zur Etatsberathung zurückzustellen, abgelehnt. — Der nächste Punkt betrifft die Superrevistoon der

Rechnung der Kämmereikasse pro 1896/97 und des Kämmereikapitalienfonds pro 1896. Die Einnahmen betrugen 807 734 Mk. (gegen 795 700, die im Etat vorgesehen waren), also rund 15 000 Mk. mehr. U. A. ergaben die Gemeindesteuern eine Mehreinnahme von 13 400 Mk., die Polizeistrafen eine solche von 2123 Mk. (!). Die Ausgaben beliefen sich auf 814 677 Mk., gegen den Etat (795 728 Mk.) eine Abweichung von 18 900 Mk., Vorschuß 7242 Mk., Summe der Vorschüsse der Kämmereikasse 117 934 Mk. — Die Kreisabgaben waren mit 80 000 Mk. in den Etat eingestellt, in Wirklichkeit betrugen sie 108 423 Mk., also 28 000 Mk. mehr; im nächsten Jahr werden sie mindestens 136 000 Mk. betragen, was also eine Steigerung um 56 000 Mk. ergiebt. — Stadtv. Lambeck fragt hierbei erneut an, wie weit die Angelegenheit des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise gediehen sei. Oberbürgermeister Kohli erwidert, der Landrath habe ihm erklärt, er würde einen dahingehenden Antrag auf die Tagesordnung des nächsten Kreistages setzen. — Bei der Position „Roggengeld für die Pastoren", welches bisher je nach der Preislage des Roggens auf dem Getreidemarkte verschieden ist, wird auf Antragdes Stadtv. Lambeck beschlossen, der Magistrat möge erwägen, ob nicht eine Ablösbarkeit dieser Lasten, eventuell eine Umwandlung derselben in feste Jahressätze angängig ist.

Die Rechnung des Kämmerei-Kapitalienfonds stellt sich wie folgt: Baarbestand 26 524 Mk., Hypotheken 1 353.104 Mk., Pfandfreie Darlehne 705 589 Mk., Werthpapiere 150 000 Mk. — im Ganzen 2 235 218 Mk. An Zinsen wurden dafür 87 892 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt. — Den Rechnungen wird die Entlastung ertheilt und zugleich ein Antrag des Ausschusses angenommen, den Magistrat um eine Mittheilung darüber zu ersuchen, wie weit die Inventur des städtischen Eigenthums gediehen ist. — Von den

Protokollen über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse (Summe der Vorschüsse 840 189 Mk) und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 29. Dezember 1897 wird Kenntniß genommen. Stadtv. Plehwe fragt hierbei an wie weit eigentlich die Angelegenheit unserer neuen städtischen Anleihe gediehen sei. Bürgermeister Stachowitz: Es müsse erst noch ein fester Anschlag über die Kosten des geplanten Schulbaues vorliegen. Stadtv. Plehwe: Die Kosten dafür ständen im großen Ganzen doch schon fest, auf eine kleine Differenz könnte es nicht ankommen. Stadtv. Cohn: Gerade jetzt wo der Zinsfuß hoch ist sei die beste Zeit, die Anleihe in die Wege zu leiten, denn bis die Bewilligung der Anleihe vorliege, darüber vergehe mindestens ein halbes Jahr. Bürgermeister Stachowitz erwidert, dem pflichte er bei, er werde auch demnächst einen entsprechenden Antrag stellen. — Der letzte Punkt betrifft die

Beleihung des Grundstücks Wilhelmstadt 23 (Friedrichstraße 6), dieselbe wird nach kurzer Debatte, dem Antrage des Magistrats gemäß, mit im Ganzen 70.000 Mk. genehmigt. — Damit wird die öffentliche Versammlung geschlossen.

In geheimer Sitzung wurde dann noch über die Feststellung der Gehaltsverhältnisse des Betriebsführers Droege verhandelt.

= [Personalien.] Der Oberbaurath Neitzke ist von der Eisenbahn-Direktion Danzig nach Posen versetzt.

W [Der Bezirksausschuß in Marienwerder] hält am 18. und 19 d. Mts. wiederum Sitzungen ab.

V [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 15 Januar, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung. An den Vortrag schließen sich geschäftliche Berathungen. Die zum Stiftungsfeste Einzuladenden sind dem Vorstande namhaft zu machen.

+ [Das schwedische Männer-Gesangs-Quartett] welches hier im vorigen Jahre zwei Concerte im Artushof veranstaltete und z. Z. in Dresden concertirt, wird in nächster Zeit hierselbst auf der Durchreise nach Rußland wieder ein Concert geben.

V [Verein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden.] In der gestern stattgefundenen Versammlung begrüßte der Vorsitzende die Kameraden und brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus. Ein Kamerad ließ sich in den Verein aufnehmen und ist somit die Mitgliederzahl auf 54 gestiegen. In der hierauf erfolgten Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt a's: 1. Vorsitzender Betriebssekretär a. D. Schmidt, 2. Vorsitzender Betriebssekretär Matthaei, 1. Schriftführer Kanzleigehilfe Rostankowski, 2 Schriftführer Kanzleidiätar Kleist. 1. Kassirer Garnison-Bauschreiber Dreher, 2. Kassirer Garnison-Bauschreiber Zielinski. Als Beisitzer: Gerichtsdiener Rumpf, Kreisboote Zindel Ober-Gefangenaufseher Stahnke, Grenzaufseher Jahn, Polizeisergeant Pache, Kasernen-Inspektor Herzer und Amtsgehilfe Soth. Es wurde beschlossen den Geburtstag Sr. Majestät am 5 Februar im „Museum" zu feiern.

H [Der Radfahrer-Verein „Pfeil"] begeht am 29. Januar im Viktoriasaal sein zweites Stiftungsfest. Es findet Konzert, Eröffnungs-, Kunst- und Reigenfahren, Theater, Pantomimen, lebende Bilder und zum Beschluß Tanz statt. Das Programm ist in der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung endgültig festgestellt worden. Die Produktionen auf dem Rade sollen diesmal das Publikum ganz besonders überraschen. Es wird schon seit einiger Zeit daran tüchtig geübt.

M [Die Fleischer-Innung (der Meister)] hielt gestern auf der Herberge der vereinigten Innungen das Jahresquartal ab. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, sechs Ausgelernte freigesprochen und zehn Lehrlinge neu eingeschrieben. Herr Gustav Guiring wurde zum Zeichenmeister und Herr Aug. Thomas zum Beisitzer gewählt.

M [Geschworene.] Für die diesjährige erste Sitzungsperiode, welche am 7. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Graßmann ihren Anfang nimmt, sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Rittergutsbesitzer Fischer aus Lindenhof, Rittergutsbesitzer Hans Peterson aus Augustinken, Stadtbaurath Otto Schultze aus Thorn, Gutsverwalter Curt Wegner aus Wytrembowitz, Gutsbesitzer Carl Herzberg aus Culm, Gutsbesitzer Stanislaus von Gajewski aus Gr. Wallicz, Progymnasial-Oberlehrer Emil Müller aus Loebau, Professor Johann Schlockwerder aus Thorn, Gutsbesitzer Ernst Conrad aus Gwezdzin, Bauinspektor Detto Grevemeyer aus Thorn, Rittergutsbesitzer Oskar Steinbart aus Pr. Lanke, Zimmermeister Arthur Meseck aus Culm, Professor Albert Roenspieß aus Culm, Rittergutsbesitzer Meyer zu Eisen aus Napolle, Kaufmann Robert Goewe aus Thorn, Kaufmann Julius Ostrodzki aus Loebau, Bürgermeister Stachowitz aus Thorn, Kaufmann Robert Frohnert aus Culm, Kaufmann Carl Walter aus Thorn, Gutsbesitzer Friedrich Lisak aus Klenzkau, Besitzer George Neubauer aus Scharnau, Rechtsanwalt Nawrocki aus Culm, Administrator Pfefferkorn aus Kisin, Rittergutsbesitzer Wilhelm Nassow aus Tittlewo, Rittergutsbesitzer Eduard von Donimirski aus Lissomitz, Besitzer David Duwe aus Gr. Boesendorf, Gutsbesitzer Julius Kraatz aus Grussy, Rittergutsbesitzer Wladislaus von Kaweczynski aus Linowitz, Oberlehrer Walter Bensemer aus Thorn, Kaufmann Carl Heinrich aus Strasburg.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Königl. Polizeidirektion zu Danzig, ein Hilfsbote, monatlich 75 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig, zwei Bureaudiener, Gehalt je 1000—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800—900 Mark und freie Wohnung oder an Stelle dessen Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, ebendaselbst Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700 bis 900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung.

-r- Mocker, 11. Januar. Unser Schützenverein hielt am Sonnabend im Lokal von Krampitz eine Generalversammlung ab. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und beschlossen, den Kaisers-Geburtstag am Sonnabend, den 29. Januar im Wiener Café zu feiern, da am 27. kein Lokal zu haben ist. Es soll zur Feier des Tages Konzert, Theater und Tanz stattfinden. Die nächste Monatsversammlung ist auf den ersten Sonnabend im Februar angesetzt und wird im „Goldenen Löwen" stattfinden.

— Culmsee, 11. Januar. Vermißt wird der in der hiesigen Apotheke beschäftigte Lehrling Martienßen. Derselbe ging gestern Nachmittag auf den großen Culmsee'er See Schlittschuhlaufen und ist bisher von dort nicht zurückgekehrt. Da derselbe mit den örtlichen Verhältnissen hierselbst nicht vertraut ist, liegt die Vermuthung nahe, daß er eingebrochen und ertrunken ist.

— Thorn-Briesener Kreisgrenze, 12. Januar. Bei einer Treibjagd auf der Feldmark des Rittergutes Chelmonie (Kreis Briesen) wurden von elf Schützen 134 Hasen, zwei Rehböcke, acht Füchse und ein Steinmarder geschossen. Jagdkönig wurde Pr.-Lieutenant Hengst mit 31 Hasen, 1 Fuchs und 1 Rehbock.

Vermischtes.

Wirbelsturm. Newyork, 12. Januar. Gegen Mitternacht wüthete ein Wirbelsturm bei Fortsmith und zerstörte einen großen Theil der Stadt; dann zog er nach Westen gegen Littlerock und zerstörte dort eine große Zahl von Gebäuden, ebenso in der Stadt Alma. In Fortsmith brach an mehreren Stellen Feuer aus, 18 Leichen wurden bisher aufgefunden. In Alma und auf der Strecke zwischen dieser Stadt und Fortsmith wurden gleichsfalls mehrere Personen getödtet.

Prof. R. Koch's Gallenimpfung gegen die Rinderpest erweist sich nach einer Meldung aus Kapstadt erfolgreich.

Der deutsche Radfahrer-Bund zählte am 1. Dezember 1897 34 9?6 Mitglieder, die sich auf 24 432 Vereinsmitglieder, 10 231 Einzelfahrer und 243 Einzelfahrer im Auslande vertheilen. Der Gau 18 (Magdeburg) ist der stärkste mit 3028 Mitgliedern, dann folgen der Gau 20 (Berlin) mit 2940 Mitgliedern, der Gau 1 (Hamburg) mit 2837, der Gau 4 (Rheinland) mit 2448, der Gau 21 (Sachsen) mit 2537, der Gau 17 (Hannover) mit 2337 und der Gau 9 (Frankfurt) mit 2045 Mitgliedern.

Wie Deutschland mit amerikanischen Fahrrädern überfluthet wird, zeigt die Statistik. In den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1896 belief sich die Einfuhr auf 204 789 Dollar, jetzt ist sie auf 1,1 Million Dollar oder um 550 Prozent gestiegen.

Auf dem Kriegspfad ist in Nordamerika ein Trupp der Seminole-Indianer. Sie haben bereits 32 Weiße getödtet. Eine Truppe bewaffneter Bürger begab sich von Oklahoma an Ort und Stelle.

Das medizinische Professorenkollegium in Wien beabsichtigt den Professor Schenk, weil er durch die Art seiner Mittheilungen über die willkürliche Geschlechtsbestimmung des Kindes die Gelehrtenwürde verletzte, zur Verantwortung zu ziehen.

Der in Plötzensee bei Berlin sitzende Herr v. Lützow soll ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet haben, das aber abschlägig beschieden worden sei.

Eine Gesellschaft, welche Frauen, die bis zum 40. Lebensjahre nicht geheirathet haben und sich auch später nicht vermählen, eine jährliche Rente sichert, bildete sich in Kopenhagen.

Aus Liebesgram. Einen Selbstmordversuch machte in Spandau auf dem Personenbahnhof ein 18jähriger Realschüler aus Tucheln; er schoß sich eine Revolverkugel in die linke Brust. Schwer verletzt wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht. Er hat aus Liebesgram (!) den Tod gesucht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Ein Pendant zum Ring des Polykrates hat sich kürzlich der „Revaler Zeitung" zufolge, in den Ostseeprovinzen abgespielt. Beim Fischen im Kukkolinischen See (ca. 8 Werst von Dorpat) hatte vor einiger Zeit ein Fischer beim Herausziehen seines Netzes im Tang eingebettet einen goldenen Siegelring gefunden. Diesen Ring hat er verkauft, zugleich aber auch von seinem seltsamen Funde erzählt und dabei den Ring genauer beschrieben. Dadurch aufmerksam gemacht, hatte sich ein Herr aus der Gegend die Mühe nicht verdrießen lassen, dem Ringe nachzuspüren, bis er ihn schließlich bei einem Händler fand und von diesem erwarb, um ihn der Familie seines einstmaligen Besitzers, die in Esthland lebt, zuzustellen. Der Ring wies nämlich das Baron Maydell'sche Familienwappen auf und trug auf seinem inneren Reifen außerdem noch die Inschrift „Die Füchse der Estonia 1847." Es war offenbar ein Geschenk der Füchse an ihren Oldermann gewesen und so ließ sich die Person seines ursprünglichen Besitzers unschwer feststellen. Der Baron war bereits vor einigen Jahren verstorben, doch konnten seine Angehörigen sich erinnern, daß er als Student einmal einen ihm besonders werthvollen Ring beim Baden in einem See verloren hatte.

Folgen eines „Studentenulks." Anfangs vorigen Monats hatten mehrere Studenten auf dem Markt in Bonn ein Ladenschild ausgehängt und waren dadurch mit dem Nachtwächter Zingeler aneinandergerathen. Es kam schließlich zu einer Prügelei, bei der der Wächter von einem der Studenten mit einem schweren Stocke einen Hieb auf den Kopf bekam, der einen langen Hautriß zur Folge hatte. Zingeler war zunächst acht Tage dienstunfähig, that dann wieder drei Nächte Dienst, mußte danach aber wieder zu Hause bleiben. Nach und nach stellten sich immer heftiger werdende Fieber ein, die zum Tode führten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Januar. Der frühere Justizminister Senator Trarieux beabsichtigt, den Kriegsminister darüber zu interpelliren, ob das Kriegsgericht in dem Prozeß Dreyfus von Thatsachen oder Dokumenten Kenntniß erhalten habe, welche dem Angeklagten nicht mitgetheilt worden sind und ob der Minister ein Mitglied jenes Kriegsgerichts ermächtigen wolle, in dieser Beziehung eine eidliche Erklärung abzugeben. — General Pellieux hat an den Major Esterhazy ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, Esterhazy könne auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen die Blätter gerichtlich verfolgen, welche ihre Campagne wegen des an Frau Boulancy gerichteten Briefes fortsetzen.

Paris, 13. Januar. Auf dem Montmartre veranstalteten Maler ein Autodafe, indem sie Puppen verbrannten, welche die Mitglieder des Dreyfuskomitees darstellten.

Madrid, 12. Januar. Wie dem „Imparcial" aus Washington gemeldet wird, sind dort ungünstige Gerüchte über die Lage auf Kuba verbreitet; der Konsul Lee soll dem Staatssekretär Sherman telegraphirt haben, die Anwendung der Automonie auf Kuba habe nicht die erwarteten Erfolge gehabt.

Bombay, 12. Januar. Während der letzten 48 Stunden sind hier 154 Personen an der Pest erkrankt und 16 Personen gestorben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Januar um 7 Uhr Morgens über Null 0,42 Meter. Geringes Eistreiben. Lufttemperatur: — 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 14. Januar: Wolkig, Nebel, kälter.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 7 Minuten, Untergang 4 Uhr 12 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 16 Min. bei Nacht, Unterg. 10 Uhr 19 Min. bei Tag.

Sonnabend, den 15. Januar: Wolkig, feuchtkalt; Niederschläge, windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 1.	12. 1.		13. 1.	12. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest	schwkd.	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
Russ. Banknoten.	216,65	216,65	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	68,—
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,85	Türk. 1% Anleihe C	25,70	25,40
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	97,90	Ital. Rente 4%	94,50	94,75
Preuß. Consols 3½ pr.	103,50	103,50	Rum. R. v. 1894 4%	93,10	93,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103.40	Disc. Comm. Antheile	201,60	200,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,40	97,50	Harp. Bergw.-Act.	186,25	186,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	103,50	Thor. Stadtanl. 3½%	100,—	100,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	92,60	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,25	New-York	100,5/8	100,c.
			Spiritus 70er loco.	38,90	38,70

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Zu Folge Verfügung vom 11. Januar 1898 ist am selbigen Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

W. Loga & Co.

seit dem 2. Januar 1898 aus den Kaufleuten

1) **Victor von Loga,**
2) **Josephat Jankowski,**
beide hierselbst,

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter Nr. 201 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 11. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rd. 13 300 cbm **Kies** für die Strecken Bromberg Kreuz und Gnesen Nakel-Konitz.

Angebote auf Theilungen von mindestens 2000 cbm sind zum Eröffnungstermin der Angebote **am 31. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr** an die Königliche Eisenbahn-Direktion hierselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote geschieht in unserem Dienstgebäude, Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingungen mit Angebotsformular können bei dem Vorstand unseres Central Bureaus eingesehen und von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pf. in Baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 1207

Bromberg, den 7. Januar 1898.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Lagerräume Nr. 9 und 12 in unserem Lagerschuppen I an der Uferbahn auf drei Jahre **vom** 1. April 1898 bis dahin 1901 haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, 2. Februar d. J., Mittags 12¼ Uhr

vor unserem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister **Stachowitz**, in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mark für jeden Raum vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen auch gegen Zahlung von 60 Pfg. Kopialien abschriftlich bezogen werden. 1212

Thorn, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

LOOSE

zur **Görlitzer Klassen-Lotterie.** Ziehung 7.—9. Februar 1898. Loose 1/1, 1/2 u 1/4 zur **Berliner Pferde-Lotterie**. Ziehung am 10. März 1898. Loose à **M. 3,30** empfiehlt die Hauptvertriebsstelle für Thorn:

Expedition d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39,

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschließlich 11. Januar sind gemeldet:

Geburten:

1. Sohn dem Uhrmacher Leopold Kunz. 2. S. dem Maurergesellen August Lindemann. 3. S. dem Arbeiter Anton Nowinski. 4. S. dem Fleischer Oskar Hauptmann. 5. S. dem Schiffsgehilfen Andreas Okoniewicz. 6. T. dem Schneider Wilhelm Danlowski. 7. S dem Tapezierer Constantin Strzelecki. 8. T. dem Fleischermeister Felix Szczepanowski. 9. T. dem Tischler Wladislaus Rogozinski

Sterbefälle:

1. Ernst Schaefer 30 Tg. 2. Buchhalterfrau Ida Richter geb. Jabs 28 J. 11 M. 23 Tg. 3. Brunislaw Kierski 5 M. 4 Maria Klimek 3 M. 22 Tg. 5. Revisionsaufseherfrau Auguste Kullak geb. Schoen 49 J. 3 M. 16 Tg. 6. Walter Janusch 5 M. 30 Tg. 7. Walter Loechelt 9 M. 5 Tg. 8. Schornsteinfegergeselle Paul Placek 30 J. 1 M. 8 Tg. 9. Arbeiterwittwe Friederike Freiberg geb. Strehlow 78 J. 11 M. 18 T. 10 Schiffer (Rentier) Carl Cieszynski 83 J. 7 M. 24 Tg. 11. Maurergeselle Ludwig Fischer 48 J 2 M. 30 Tg. 12 Johann Strzelecki 1 J. 9 M. 19 Tg. 13. Johann Grabowski 24 Tg. 14. Drechslermeisterfrau Julianna Jaeschke geb. Schimmelpfennig 66 J. 13 Tg.

Aufgebote:

1. Schiffsführer Gustav Witt und Maria Gnoycka-Steegen. 2. Vizefeldwebel und Zahlmeister-Aspirant Gustav Kühn und Margarethe Nießen-Graudenz. 3. Arbeiter Franz Paczkowski und Rosalie Gorny beide Annaberg. 4. Arbeiter Martin Jarsczyk und Caroline Krause beide Sampohl. 5. Kantinenpächter Ernst Hasse und Adele Schoenrock-Buschim. 6. Bureauassistent Max Sulke-Mocker und Clara Herforth. 7. Rentier Christian Koepke-Hohenkirch Westpr. und Emma Marquardt. 8. Militäranwärter Hermann Pankratz-Alt Thorn und Minna Glowinski-Schönwalde. 9. Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt 61 Franz Paulus und Franziska Kownacki. 10. Arbeiter Franz Lubomski-Drückenhof und Johanna Schröder-Gorinnen. 11. Brunnenbauer Albert Schröder und Emilie Nippert beide Danzig. 12. Restaurateur Karl Schulze-Charlottenburg und Emma Braun-Berlin. 13. Arbeiter Heinrich Feth-Teschendorf und Johanna Olsson-Bisdorf. 14. Schiffer Wladislaus Goga und Rosalie Gorecki-Leibitsch. 15. Kaufmann Siegfried Peiser und Sara genannt Selma Levi-Bromberg.

Eheschließungen.

1. Feuerwerker im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Alfred Marx-Feste Courbiere mit Therese Treichel. 2. Kaufmann Isaac Schlamm-Berlin mit Beta Leyser.

Um Verwechselungen vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt, daß alle, von uns zum Verkauf kommende

Butter

in Pergamentpapier, mit **unserer Firma versehen,** eingewickelt ist.

In täglich frischer Waare zu haben bei:

J. G. Adolph, Breitestraße,
Rutkiewicz, Schuhmacherstraße
Wobbe, Wilhelmsstadt.

Molkerei Gremboczyn,
(E. G. m. b. H.) 1204

Bekanntmachung.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des nach Beuthen verzogenen Buchhalters **Marx** der Prokurist **Goetschel** von hier, in Stellung bei dem Spediteur **Rud. Asch** zum Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk 1 auf die Zeit bis 1. Juli 1900 bestellt worden. 1210

Thorn, den 12. Januar 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Dezember 1897 sind:

12 Diebstähle, 5 Unterschlagungen, 2 Bedrohungen, 2 Körperverletzungen, 2 Widerstand gegen die Staatsgewalt, 1 Hehlerei, 1 Betrug, 1 Hausfriedensbruch, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung, ferner:

liederliche Dirnen in 65 Fällen, Obdachlose in 17 Fällen, Bettler in 20 Fällen, Trunkene in 10 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 13 Fällen, 14 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 6 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen, zur Arretirung gekommen.

1398 Fremde waren angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Straßenbahn-Block, 2 Portemonnaies mit 2,14 bezw. 1,52 Mk. und 1 leeres Portemonnaie. 1 leeres Portemonnaie mit 2 Sächs. Lotterieloosen, 1 leeres Portemonnaie mit 2 Postscheinen „Wertheim-Berlin“, 1 Trauring gezeichnet H. P. 20. 5. 90, 1 Ring mit grauem Stein, 1 Ohrring-Koralle, 1 Lorgnon **im Stadtverordneten-Sitzungssaal**, vom Amtsgericht hier 2 anscheinend goldene Ringe, 4 Muffs und 1 Taschentuch, 1 Kontobuch, 1 Herren-Regenschirm, 1 Ofenrost, 1 Bund Schlüssel, und 3 einzelne, 3 Spazierstöcke, 4 Handschuhe verschiedener Form 1 Handtuch, 1 Taschentuch, 1 graues Halstuch, 1 Packet Wollzeug, 1 Packet Wolle, 1 Posaunen-Mundstück, 1 Hase, 2 Gesindedienstbücher der Hulda Wolff und Wanda Borck, 1 angefangener wollner Tischläufer bei Kaftanski, Conductstraße 36, 1 silberne Cylinderuhr mit Kette bei Roßschlächter Zenker, Bäckerstraße 25.

Zugelaufen: 1 schwarzer Schäferhund bei Rehfeldt-Hauptbahnhof, 1 grauer Hund bei Wyczynski, Mauerstraße 44, 1 Henne bei Nowakowski, Kulmer Chausse 72.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden. 1198

Thorn, den 10. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 6 bis 13. Januar 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Cichoracki. 2. T. dem Arbeiter Franz Kaniewski. 3. T. dem Arbeiter Felix Romanowski. 4. T. dem Arbeiter Janatz Sarnowski. 5 T. dem Eigenthümer Carl Sonnenberg 6 T. dem Arbeiter Anton Slawaticki. 7. S. dem Eigenthümer Conrad Brodehl. 8 S. dem Arbeiter Nikolaus Piasecki. 9 S. dem Arbeiter Wilhelm Knodel. 10 S. dem Ziegler Edwin Neumann 11. S. dem Kürschner Carl Dora 12. T. dem Arbeiter Anton Kasprzycki-Col. Weishof.

Sterbefälle:

1. Walter Fleischer 4 Wochen. 2. Franz Piasecki 3 Stunden. 3. Wilhelmine Sauter geb. Wiesjahn 61 Jahr 4 Martha Mielke geb. Hauff 27 J. 5. Franz Sucharski Schönwalde 1½ J 6 Todtgeburt. 7. Helene Kilinski geb. Pulczewski 87 J. 8. Eduard Junker 24 J 9 Altsitzer Adolf Fritz-Schönwalde 71 J

Aufgebot:

1. Bureauassistent Max Sulke und Clare Herforth-Thorn. 2 Zimmergeselle Alexander Ostrowski und Antonie Miatkowski. 3. Militäranwärter Hermann Pankratz-Alt Thorn und Minna Glowinski-Schönwalde.

Eheschließungen;

Keine.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk. 2076

Hochfeine Tafelbutter,

netto 9 Pfd. franco gegen Nachnahme Mk. 7,50 versendet **C. Jorzick,**
1179 Kamionken bei Regellen, Ostpr.

Meine Werkstatt u. Wohnung
befindet sich
Heiligegeiststraße 7 u. 9.
A. Wittmann, Schlossermstr.

Etablissement „Tivoli“.

Am 1. Januar ist obiges Etablissement in meinem Besitz übergegangen und wird dasselbe unter Leitung eines **tüchtigen Oekonomen** fortgeführt. Derselbe wird bemüht sein, jeden Gast durch Verabreichung

bester Speisen und Getränke,

sowie aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bittet freundlichst um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

1195 **W. Romann.**

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern“

wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden u. Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und **Flanell**, gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann C. F. Grübel,
Landtags-Abgeordneter.

Die Wohnung,

III. Etage, **Breitestraße Nr. 18** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
5071 **A. Glückmann Kaliski.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18

1 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badestube, auf Wunsch auch Remise u. Stall von sogleich zu vermiethen. 67

Zu vermiethen
Baderstr. 24, I. Etage,
6 Zimmer, Entree und Zubehör.
Näheres daselbst und bei 1183
S. Kuznitzky & Co.,
Wilhelmstadt, Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkonwohnung
in der **zweiten Etage sofort** od 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

---

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh. ist v. 1. April zu vermiethen. **Paul Sztuczko,**
1105 Bäcker-Coppernikusstr.-Ecke.

Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage-Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung**; letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87
Nitz. Culmerstraße 20, I.

Eine Wohnung, II. Et.,

vier Zimmer, Entree nebst Zubehör per 1. 4. 98 zu vermiethen. 1171
J. Dinters Ww., Schillerstraße.

Eine fein möblirte Wohnung,

2 auch 3 Zimmer sogleich zu vermiethen.
Zu erfragen **Schillerstraße 8,** part.

In meinem neuerbauten Hause
Breitestraße 36
ist die
III. Etage,
bestehend a. 6 Zimmern, Badezimmer ꝛc. per 1. April zu vermiethen **D. Sternberg.**

Eine Wohnung

zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

---

1 kleine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren zu vermiethen. **Klosterstraße 18, I.**

---

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern, Küche, Zubehör, in der II. Etage, **Mauerstraße 32,** hat vom 1. April cr. zu vermiethen. 1196
C. A Guksch Breitestraße 20.

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Kammer, Küche und Zub. zu verm. **Culm. Chaussee 49,** 1 Tr.
1184 **Ulmer & Kaun.**

Gr. Bureauräume billig zu vermiethen.
Henschel, Brombergerst. 16/18

Eine Oberwohnung

vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen.
Mocker, Thornerstr. 5. **C. Schäfer**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** vom 1. April zu vermiethen. 1203
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör u.

eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör sind vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näh. bei
Clara Leetz Coppernikusstr 7.

Frdl. Part.-Wohn., 2 Zim. mit Entr., Küche und allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.**

Bornstr. 18 ist 1 Wohn. v. 3 Zim. nebst ger. Zub. f. 180 M. jährl. z. 1. April 1898 zu vermiethen. **G. Schütz, Kl. Mocker.**

Brombergerstraße 46

Wohnungen zu vermiethen. Näheres
1089 **Brückenstraße 10, part**

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche, Gärtchen, Stallungen und Boden an ruhige Miether von sogleich oder 1. April zu vermiethen.
Käthner, Hepnerstraße 32.

---

2 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen **Bäckerstraße 11. Koerner.**

Brombergerstr. 60.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Möbl. Wohnung.

Die von Herrn Major **v. u. z. Mühlen** innegehabte **möbl. Wohnung** von 4 Zim. u. Burschengelaß ist vom 1. Februar d. Js. zu verm. **G. Edel. Gerechtestraße 22.**

---

1 herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, sämmtlichem Zubehör, namentlich für einen Arzt passend, von sofort oder 1. April zu vermiethen.
1199 **S. Danziger.**

Herrschaftliche Wohnung,

einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92. 5124

Wohnungen:

2. Etage: 6 Zimmer, Entree und Zubehör per 1. April cr.
3. Etage: 3 Zimmer, Entree und Zubehör per 1. April cr.
1. Etage: 2 Zimmer, möbl. auch unmöbl. per 1. April cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert.
39 Wind- Bäckerstr. Ecke.

Renovirte, kleinere Wohnung
von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35,** I

Theater in Thorn.

Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Freitag, den 14. Januar 1898:

Das Opferlamm.

Schwank. Novität. 1193

Liederkranz.

Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:
im gross. Saale d. Schützenhauses:
Gemüthl. Herrenschrumm.
(Eingeführte Gäste sind willkommen.)

Gründlichen
Klavier-, Gesang- u. Theorie-Unterricht
ertheilt in und außer dem Hause.
Otto Steinwender,
Organist der altst. evang. Kirche.
Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Tuchlager.
Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

I. Etage,

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Lagerkeller,

geräumig und trocken per 1. April zu vermiethen. **Brückenstraße 14.**
Näheres Gerberstraße 33, 2 Tr. 1214

In meinem Hause
Baderstraße 24
ist vom 1. April ab die
3. Etage
zu vermiethen. 5194
S. Simonsohn.

Ein Laden

ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen
J. Keil, Seglerstraße 30

Wilhelmstadt.

In unsern neuerbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

---

2. oder 3. Etage,

je 6 Zimmer, m. Bade-Einrichtung u. allem Nebengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, **Brückenstr. 20** vom 1. April zu vermieth.
75 **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr. Scheller** in unserem Hause **Bromberger Vorstadt 68/70** bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Der von Herrn **Max Cohn** bewohnte

große Laden

(Breitestraße) ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu vermiethen. 1185
Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Die bis dahin vom Fleischermeister **Rudolph** bewohnten **Geschäftsräumlichkeiten nebst Wohnung** sind per bald zu vermieth.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.
Mocker. **L. Sichtau.**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 14. Januar 1898, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4 Uhr

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Extrablatt betreffend Hinscheiden des Fräulein
Julie Schwartz
bei. **Die Expedition.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Heute Vormittag 9¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe gute Schwester, unsere vielgeliebte Tante und Schwägerin

Fräulein Julie Schwartz

im 82. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Thorn, den 13. Januar 1898

Im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Schwartz, sen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Neustädtischer Markt Nr. 10 statt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.